



ADRIAN McKINTY

suhrkamp

# DER SICHERE TOD

Kriminalroman

hatte es sich jetzt gut geschlagen: Bis auf die Fenster in den unteren Etagen, wo die Wucht des explodierenden gestohlenen Autos am größten gewesen war, war das gesamte Gebäude intakt geblieben.

Aber darüber würden sich die Glaser von Belfast nicht beschweren dürfen – Weihnachten stand vor der Tür, und der Zahltag der umliegenden Häuser würde genug abwerfen, um sich jede Menge Islay-Whisky, belgische Schokolade und italienische Schuhe leisten zu können. Und uns war's egal. Es war ein Job, am Ende sprang Geld dabei raus, und wir hatten ordentlich was zu heben, was eine heikle Angelegenheit sein kann, wenn man nicht aufpasst.

Wir legten eine lange Glasplatte für eine Tür in der Hotellobby ab, und ein Mann von Associated Press machte einen Schnappschuss von uns, meinte, der sei gut geworden, und ging mit uns zusammen hinter die Polizeilinie zurück. Wir unterhielten uns ein bisschen. Er sagte, er sei aus Jacksonville, Florida, und könne nicht glauben, wie früh es hier dunkel würde. Ich – ich habe in der Schule Erdkunde gehabt – erklärte ihm, dass Belfast auf demselben Breitengrad liegt wie Moskau und die Alaska-Halbinsel und dass die Nächte im Sommer kurz sind, wofür man dann im Winter die Rechnung bekommt.

Daraufhin joggte der AP-Mann in die Redaktion des *Belfast Telegraph*. Die Jungs

von der Armee sprangen in ihre Landrover und fuhren in die Kaserne zurück. Die Bullen gähnten und machten ihren Schichtwechsel, und die Menge, soweit man sie überhaupt so bezeichnen konnte, zerstreute sich und ging wieder anderen Beschäftigungen nach.

Als unser Bild am Abend auf der Titelseite des *Telegraph* erschien, mussten wir lachen. Da waren wir und bauten die stolze Stadt wieder auf, richteten das unverwüstliche Antlitz von Belfast wieder her. Die Schlagzeile verkündete: »Ihre Moral kann nicht gebrochen werden.«

Aye, unser verdammter Rücken aber schon, sagte ein Mann namens Spider.

Trotzdem stolzierten wir mit breiter

Brust umher, als die Letzte der großen Scheiben sowie die Seitenfenster und die Bohlen für den Pub vom Lastwagen geladen wurden.

Wir arbeiteten, der Regen wurde schwächer, der Wind drehte, und wie wir so arbeiteten, legte sich eine Schicht aus Papierschnipseln, Splittern, Partikeln des Bombenautos, pulverisierten Ziegelsteinen und Glasstaub auf uns. Diese trostlosen Explosionsüberreste, die man heute in so vielen Städten gut kennt. Ein Gemisch aus Wortfetzen und Staub, das der Dichter Ciarán Carson »Belfast-Konfetti« nennt.

Die Fenster wieder einzusetzen würde Wochen dauern, aber das war Aufgabe der Profis. Unsere Arbeit war am Ende

des Tages getan, als das Glas abgeladen war. Wir bekamen einen kleinen Bonus, weil nichts zu Bruch gegangen oder gestohlen worden war. Ein paar wollten die Knete für Weihnachtsgeschenke zurücklegen, aber die meisten von uns gingen auf ein, zwei Pints in die Mermaid Tavern.

Wir bestellten Guinness, tranken eine Runde nach der anderen und aßen Soleier und Irish Stew.

Weil ich vor dem späten Ladenschluss noch Einkäufe zu erledigen hatte, ging ich irgendwann. Ich kaufte ein paar Bücher und das neue Nirvana-Album. Für Oma besorgte ich einen Wintermantel. Seit der Rationierung während des Krieges war sie